

Christoph Gredinger, Gregor Lanz, Olivia Etter, Elisabeth Schneider in der Galerie in Lenzburg (ab 1995 Galerie Elisabeth Staffelbach)

Von der Verpackung zum Inhalt

Ausstellung von Christoph Gredinger, Gregor Lanz, Olivia Etter und Elsbeth Schneider

a.z. Ein interaktives Gespräch verschiedener künstlerischer Positionen stellt die Ausstellung bei Elisabeth Staffelbach dar; einen Spiegel des heutigen Stilpluralismus, in dem als Amalgam letztlich aber doch unsere Zeit wirkt. Aus Distanz, später, wird das Gemeinsame stärker sichtbar sein als es heute ist. Vertreten sind Bilder von Christoph Gredinger und Gregor Lanz, die sich zueinander verhalten wie Verpackung und Inhalt. Packende Präsenz haben die – nun in Bronze gegossenen – Skulpturen von Olivia Etter, während die Mischtechnik-Bilder von Elsbeth Schneider die pointierten

Positionen ins Heitere besänftigen.

Die erwähnte Dualität von Verpackung und Inhalt ist bildwörtlich zu verstehen. Gredinger malt tatsächlich Verpackungen, minutiös, technisch brillant, in der Optik leicht verfremdet, aber ohne metaphorische Bedeutung. Gredinger malt mit der Akribie des Könners sein Nichtwissen, was er malen soll und sagt damit in seinen Werken vielleicht mehr aus als viele monochrome Bild-Tafeln zusammen. Aussagekräftig ist indes, dass der heute in Stampa (früher im Aargau) wohnhafte Gredinger (geb. 1954) mit dem

Zürcher Maler Gregor Lanz (geb. 1962) befreundet ist, quasi dem Gegenteil seiner selbst. Lanz kam sehr früh in Kontakt mit expressiven Strömungen und hatte schon mit 19 Jahren seine erste Einzelausstellung. So ist er trotz seinen erst 32 Jahren der ersten Generation des Neo-expressionismus um und nach 1980 zuzurechnen. Und er ist – im Gegensatz zu vielen anderen – dem emotionalen Bildausdruck treu geblieben und hat eine Qualität erreicht, die auch im heutigen, wesentlich technischer und konzeptioneller ausgerichtetem Umfeld, besteht. Seine Menschen und Tiere sind nicht «hingepinselte» Bildwürfe, sondern oft lange und in Bildschichten gesuchte Visualisierungen von psychischen Bildvorstellungen.

Während Gredinger und Lanz erstmals bei Elisabeth Staffelbach ausstellen, ist die in Wien lebende Zürcherin Olivia Etter (geb. 1956) seit Jahren mit Werken in der Galerie vertreten. Ihre Skulpturen zeichnen sich durch eine märchenhafte Phantastik aus, die der Gefahr des Kitsch durch ein ausserordentliches Form- und Materialbewusstsein entgeht. In den letzten Jahren tauchten in den Ausstellungen vor allem ihre «Etterlinge» auf, fast originalkleine Insektenwesen aus natürlichen Materialien. Nun zeigt die Künstlerin in Lenzburg in Bronze gegossene Skulpturen, die indes das Grazile, Wunderliche, Verspielte der Etterlinge nicht nur bewahren, sondern im eigentlichen Sinn in den Raum stellen. Ihre «Molchmutter mit Kindern» (fünfteilig, frei im Raum stehend) verkörpert sowohl das Staunen über den endlosen Zyklus des Lebens (wie die Mutter, so die Töchter), als auch ein vieldeutiges Lächeln über die Be-

deutung, die wir Menschen unserer Individualität, unserer Denkfähigkeit beimessen. Ach, wenn wir doch alles nicht so ernst nähmen und erkennen würden, dass Ufos doch nichts anderes sind als «Himmelsdosen»... aus Messing, glänzend wie die Sehnsucht, aber nicht so kostbar wie die blattvergoldete «Gottes-Anbeterin», die sie bewacht.

Elsbeth Schneider aus Schinznach Dorf setzt diesen markanten und sicheren künstlerischen Haltungen eine wesentlich weichere, fließendere und auch schon oft erprobte entgegen. Zwei puzzleartig ineinandergefügte Grundformen bilden den geometrischen Hintergrund ihrer Arbeiten. Darauf entfalten sich in leichter, meist farbiger «Schrift» die Schwingungen ihrer Befindlichkeit. Interessant ist der Versuch der Künstlerin mit gezielter Linkshändigkeit die rechte, empfindungsreiche und sinnenhafte Hirnhälfte zu aktivieren und die verstandes- und sprachorientierte linke Seite in den Hintergrund zu drängen.

Die Ausstellung dauert bis zum 25. Februar (Mittwoch bis Freitag von 15 bis 18.30, Samstag/Sonntag von 14 bis 16 Uhr). Sie findet ihre Erweiterung im Kabinett der «ständigen Werke», die in den letzten Monaten zu einer eigentlichen Fundgrube bedeutender Schweizer Kunst geworden ist.



Aus Bronze und Gold: «Himmelsdosen» von Olivia Etter.

Foto: a.z.

Anzeige 207-140223

**In gediegener Umgebung
geniessen Sie
herrliche Fisch- und
Fleisch-Spezialitäten!**

Luxia, H. Finazzi-Lindell
HOTEL-SPEISERESTAURANT HALLWYL
mit Graf von Hallwyl Kabinett
in Seengen, Nähe Wasserschloss
Tischreservation: Tel. 064/54 11 14